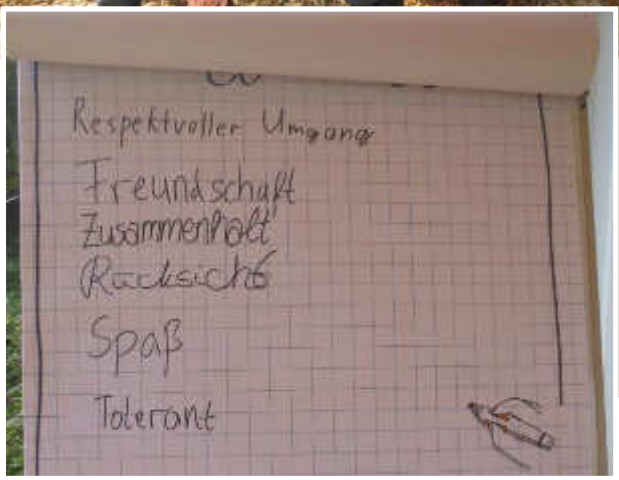
September
Oktober 2014

„Wir sind ein Team!“

Die Klasse FOS AI 7 mit ihrem Klassenlehrer



Alle neuen Klassen der Fachoberschule absolvierten zu Beginn des Schuljahres ein Teamtraining

von Stefan Theiner

Teams arbeiten nicht immer effizienter als einzelne Personen. Oft geht viel Zeit durch fehlende Absprachen oder in internen Grabenkämpfen oder anderem verloren. Gezieltes Teamtraining durch geschultes, professionelles Personal kann jedoch die Teamentwicklung fördern und positive Effekte für die Leistungsfähigkeit einer Gruppe bringen.

Hier setzt die Fachoberschule der Richard-Müller-Schule seit dem Schuljahr 2012/13 an und bietet allen neuen Klassen in Zusammenarbeit mit der Firma „kramer concepts“ aus Flieden ein Teamentwicklungsseminar an.

Was sich so nüchtern anhört, ist in der Praxis ein attraktiver Mix aus verschiedenen Spielen auf einem Trainingsgelände am Fuldaer Aschenberg. Mit körperlichem Einsatz, Geschick und überlegter Planung gilt es, sich in Teams den gegebenen Herausforderungen zu stellen und die Probleme zu lösen.

Die mit dem Training verbundenen Ziele sind:

- die schlummernden Reserven der Klasse zu entdecken und zu nutzen,
- die Flexibilität der Klasse zu steigern und die Motivation zu erhöhen,
- die Kommunikation untereinander zu verbessern,
- das Verantwortungsbewusstsein füreinander zu fördern,
- die Phantasie bei der Lösungsfindung anzuregen,
- bei der Entwicklung von Kooperationsbeziehungen zu helfen,
- Fragen der Zusammenarbeit besser klären zu können: Rollenfindung, Zuständigkeiten, Klären von Konflikten,
- gegenseitiges Vertrauen zu schaffen und das eigene Selbstvertrauen zu stärken.

Und die beteiligten Klassen hatten großen Spaß dabei.

Prof on Tour an der RiMS

(Artikel bei Osthessen-News am 26.9.2014)

In der Richard-Müller-Schule Fulda stand am 26. September 2014 Wirtschaftsingenieurwesen auf dem Stundenplan. Rund 230 Fachabiturientinnen und Fachabiturienten hörten eine Schnuppervorlesung mit Prof. Dr. Tino Schütte von der Hochschule Zittau/Görlitz - Thema: „Eine formelbasierte Einführung in die Monopoltheorie“. Im Anschluss berichtete Johannes Herbrich, Campus-Spezialist der Hochschule, über das Studentenleben und beantwortete Fragen rund um den Studieneinstieg.

Nach jedem Schulabschluss müssen sich Absolventen mit der Frage beschäftigen, in welche Richtung sie sich beruflich orientieren wollen. Doch diese Frage zu beantworten ist oft nicht einfach. Um den Schülerinnen und Schülern Einblicke in verschiedenste Bereiche zu geben, bekamen rund 200 Fachabiturientinnen und Fachabiturienten der Richard-Müller-Schule in Fulda eine Schnuppervorlesung der Aktion „Prof on Tour". Damit bringt die länderübergreifende Hochschulmarketingkampagne "Mein Campus von Studieren in Fernost" die attraktiven Studienangebote der ostdeutschen Fachhochschulen direkt in die westdeutschen Schulen und soll Fragen rund um das Thema Studieren und Leben in Ostdeutschland beantworten.

Professor Dr. Tino Schütte von der Hochschule Zittau/Görlitz hielt eine Vorlesung, die den Interessierten den Studiengang „Wirtschafts-ingenieurwesen" näherbrachte. Mit einem Einblick in das Thema „Eine formelbasierte Einführung in die Monopoltheorie“ verdeutlichte er anschaulich die Inhalte seines Fachgebietes und die beruflichen Perspektiven, die der Studiengang bietet. Doch Ziel der Aktion ist es auch, für ein Studium in Ostdeutschland zu werben. „Die ostdeutschen Hochschulen bieten sehr gute Studienbedingungen mit vielen neuen Laboren", sagte er. So biete die Hochschule Zittau/Görlitz ein praxisnahes Studium in sechs Fachbereichen an: Elektrotechnik und Informatik, Management- und Kulturwissenschaften, Maschinenwesen, Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwesen. Die Hochschule sei in Sachen Forschung und Lehre weltweit stark vernetzt, besonders in Mittel- und Osteuropa.

VOMBERG

Ausbildung 2016

JETZT FÜR 2016 BEWERBEN
und ein Teil unseres Teams werden!

Folgende Berufe bilden wir aus:

Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel

Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)

Haben wir Dein Interesse geweckt?
Wir sind schon gespannt auf Dich.

Bitte sende Deine Bewerbungsunterlagen an
Andreas Roßmar
ausbildung@vomberg.de
oder
Gartenstraße 25,
36381 Schlüchtern.

30 Jahre Fremdsprachensekretariat Das Jubiläum

Im Oktober feierte das Fremdsprachensekretariat der Richard Müller Schule 30. Geburtstag. Seit drei Jahrzehnten schon werden dort junge Leute zum „Staatlich geprüften kaufmännischen Assistenten bzw. zur Assistentin für das Fremdsprachensekretariat" ausgebildet, um später einmal als Übersetzer oder Dolmetscher, in der Tourismusbranche und in zahlreichen Unternehmen im In- oder Ausland zu arbeiten.

Ein Bericht der FSS 12

Im Jahr 2014 haben wir, die Klasse FSS 12, die Jubiläumsfeier des Fremdsprachensekretariats vorbereitet, um am 11. Oktober 2014 ehemalige Lehrer/-innen und Schüler/-innen bei uns zu empfangen und sie zu einer Zeitreise des Fremdsprachensekretariats unter dem Motto „Gestern – Heute – Morgen" einzuladen.

Nachdem wir sehr viel recherchiert haben, unter anderem im Lernfeld 11 *Veranstaltung* und im Lernfeld 12 *Projektplanung,* haben wir viele Details über die verschiedenen Zeitabschnitte herausfinden können. Durch diese umfangreichen und ausführlichen Recherchearbeiten sind wir zu „wahren Profis" in diesem Fachgebiet herangewachsen!

Geplant war es, eine Präsentation, Plakatwände sowie Einladungen zu erstellen und Videos zu drehen. Natürlich wurde auch für das leibliche Wohl unserer Gäste gesorgt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und Fehlkommunikationen haben wir es tatsächlich geschafft, alles rechtzeitig fertigzustellen.

Als es dann am 11. Oktober „ernst" wurde, hatten wir doch alle etwas weiche Knie. Nach mehreren Generalproben wurde dann klar, dass ein Teil von uns wirklich vor etwa 50 Gästen sprechen musste, die nach und nach in die Pausenhalle strömten. Dort wurden Sie mit Hilfe der FSS 11 mit einem Glas Sekt (oder zwei) empfangen und konnten sich die von uns gestalteten Plakatwände näher anschauen.

Nach dem Sektempfang stand in der Mensa schon alles bereit für die kommenden Auftritte und Präsentationen. Während die Moderatorin sich langsam auf die Bühne begab, nahmen die Gäste ihre Plätze ein. Mit gespannten Blicken zur Bühne ging es dann los.

Die Tischordnung, sortiert nach Jahrgängen, ermöglichte den Ehemaligen interessante Gespräche untereinander.

Die Begrüßung erfolgte in mehreren Sprachen: Welcome! Bienvenue! Bienvenido! Aber nicht nur in Englisch, Französisch und Spanisch, sondern auch in exotischeren Sprachen, wie z. B. Afghanisch und Griechisch.

Nach einer ausführlichen Rede unserer Schulleiterin, Frau Hümmler-Hille, hat auch Herr Orth die Gäste als Abteilungsleiter begrüßt. Frau Hümmler-Hille berichtete über die Geschichte der Abteilung Fremdsprachensekretariat an unserer Schule und darüber, wie sich diese Schulform langsam aufgebaut und verändert hat.

Diesen Reden folgte eine kleine Pause mit musikalischer Untermalung der Lehrerband.
Außerdem hatten wir Besuch von Herrn Dr. Dietmar Mai, dem Personalleiter der Hessisch-Thüringischen-Landesbank, der uns über die 30-jährige Geschichte der Sekretariatsarbeit informierte.

Eine Diskussion bzw. eine Fragestunde mit ehemaligen FSS-Schülern unserer Schule fand ebenso statt. Unsere Schulleiterin interviewte sie mit Fragen zu ihren Praktika und danach, was ihnen die Ausbildung an der Richard-Müller-Schule gebracht habe. Besonders aufschlussreich waren für uns die Berichte über die Auslandsaufenthalte. Wir Schüler/-innen fanden das sehr interessant, um einzuschätzen, wo wir uns bewerben können und was uns erwartet.

Danach haben wir unsere Präsentation, die mit Musik aus den 80ern bis hin zu dem aktuellen Musikstyle und selbstgedrehten Videos aufgepeppt wurde, gehalten. Wir haben die 30-jährige Geschichte des Fremdsprachensekretariats aufleben lassen, indem wir uns auf die Technik im Sekretariat früher und heute und Handhabungsweisen bezogen haben.

Als die Präsentation beendet war, ernteten wir Applaus. An einem Buffet, das, inspiriert von Speisen aus anderen Ländern, von uns selbst zubereitet worden war, konnten sich alle Anwesenden stärken. Neben dem genussreichen Imbiss fanden interessante Gespräche mit den ehemaligen Schülern und Lehrern statt.

Den Gästen wurden in einem Rundgang durch die Schule die baulichen Veränderungen, wie das Selbstlernzentrum und neu gestaltete Klassenräume vorgestellt.

Fazit: Wir haben viel Lob bekommen und die intensiven Vorbereitungen haben sich gelohnt. Daumen hoch, FSS 12!

Sonntag, 12. Oktober

Unsere Studienfahrt begann morgens mit dem Treffen an den Kaiserwiesen, um uns auf den Weg nach Salzburg zu begeben. Ohne Probleme kamen wir zeitig in Salzburg an, sodass man den ersten Nachmittag noch zur freien Verfügung nutzen konnte. Beispielsweise besichtigten einige ein kleines ehemaliges Kloster, das man zu Fuß gut erreichen konnte. Abends unternahmen wir mit den Klassen einen Abstecher in das Salzburger Nachtleben.

Montag, 13. Oktober

Den Tag begannen wir wie immer mit einem leckeren Frühstück, um uns für die anstehende Stadtführung zu stärken. Zwei Guides führten uns durch die Altstadt und ihre Sehenswürdigkeiten.

Salzburg ist besonders bekannt, da das Wunderkind Wolfgang Amadeus Mozart dort geboren und auch dort in seiner Jugend gelebt hat. Somit zog sich auch sein Leben als roter Faden durch die Stadtführung. Wir bekamen sein Geburtshaus, seine ersten Auftrittsorte und sein späteres Wohnhaus zu Gesicht. Weiterhin sahen wir die Bäckerei, welche die weltweit berühmten originalen Mozartkugeln herstellt. Salzburg ist außerdem ein wichtiger Salzlieferant für ganz Europa. Deshalb kam die Stadt schon früh zu Reichtum, der sich auch an zahlreichen altertümlichen prunkvollen Gebäuden erkennen ließ. Besonders hervorstechend ist das Wahrzeichen Salzburgs, die Feste Hohensalzburg, die über der Stadt thront.

Die Klasse WG 13f

Am Nachmittag ging es mit dem Bus über die Grenze nach Deutschland ins Berchtesgardener Land. Dort stand eine Führung durch das berühmte Salzbergwerk an. Belustigt war das Anziehen der typischen Bergmannskluft: Jeder bekam einen Schutzhelm und einen Overall und dann ging es mit einem „Glück Auf“ per Eisenbahn in den Berg hinein. Daraufhin gelangten wir durch Rutschen immer tiefer in den Berg. Untertage bekamen wir die Arbeit der Bergleute früher und heute nahegelegt. Im Anschluss hatten wir noch Freizeit in Berchtesgarden und fuhren schließlich wieder mit dem Bus in unser Hotel.

Dienstag, 14. Oktober

Nach dem Frühstück begaben wir uns mit dem Bus zur ehemaligen Sommerresidenz von Adolf Hitler am Obersalzberg. Dort angekommen konnten wir durch das dort angehäufte Infomaterial viel über den Zweiten Weltkrieg im Allgemeinen aber auch über speziellere Dinge wie über Hitlers Ferien in Erfahrung bringen. Zudem besichtigten wir den darunter liegenden Bunker.
Nach diesem lehrreichen Aufenthalt war das Kehlsteinhaus (The Eagles Nest) unser nächstes Ziel. Zunächst mit dem Bus über die Kehlsteinstraße und dann das letzte Stück mit einem vergoldeten Aufzug und die Pracht des wunderschönen Salzburger Landes lag vor uns: Blick auf die Berge Untersberg, Jenner und natürlich der Watzmann mit dem Königssee. Während der Rückreise zum Hotel legten wir noch einen kurzen Stopp am Schloss Hellbrunn ein.

Nach dem Abendessen ging die WG 13b gemeinsam mit ihrem Tutor, Herrn Gargano, in die Disco und die WG 13f mit ihrem Tutor, Herrn Ritz, zum Bowlen. Der Abend klang im jeweiligen Klassenverband gemütlich aus.

Mittwoch, 15. Oktober

Am Mittwoch hatten wir einen Tag zur freien Verfügung, konnten allerdings optional an einer Wanderung zur Eishöhle am Untersberg teilnehmen. Dazu brachen wir morgens um sieben Uhr im leichten Nieselregen auf. Nach vier Stunden erreichten wir die Höhle und wurden mit Helmen ausgestattet. Nach einer einstündigen Führung durch das Jahrtausende alte Eis traten wir den Rückweg an. Zum Mittagessen kehrten wir in der Toni-Lenz-Berghütte ein und verzehrten deftiges Hüttenessen. Der restliche Weg nach unten ging dann um einiges schneller als gedacht, sodass wir gegen halb vier wieder beim Bus ankamen.

Donnerstag, 16. Oktober

Zu Beginn des fünften Tages fuhren wir mit dem Bus nach Schönau am Königssee bei Berchtesgaden. Dort stiegen wir um auf ein Boot, welches uns über den Königssee transportierte. Gegenüber der „Echowand“ legte das Boot einen kurzen Zwischenstopp ein und die zweiköpfige Schiffsbesatzung demonstrierte uns mit einem Trompetenspiel den wunderschönen Widerhall. Durch den genutzten Elektromotor gestaltete sich die Überfahrt sehr ruhig und entspannt. Es bot sich ein überwältigender Blick über den See auf die Kirche St. Bartholomä und die im Hintergrund liegenden Berge.
Nach dem Anlegen ging es einer eineinhalbstündigen Wanderung bergauf zur Eiskapelle am Watzmann. Staunend betrachteten wir lange dieses wunderschöne Naturereignis einer tiefliegenden Schneefläche (Gletscher), die im unteren Teil durch einen Bach wie eine große Wartehalle ausgehöhlt ist. Zurück an der Kirche St. Bartholomä kehrten wir gemütlich in die ansässige Wirtschaft ein. Danach traten wir die Rückfahrt nach Schönau bzw. nach Salzburg an.

Abends besuchte die WG 13f geschlossen ein Eishockey Bundesligaspiel der Red Bull Salzburg, dass diese auch gewannen, und die WG 13b ging geschlossen zum Bowlen.

Freitag, 17. Oktober
Der Tag der Heimreise stand an. Diese schöne Zeit mit unseren Klassenkameraden und -kameradinnen sowie den Lehrern wird uns lange in guter Erinnerung bleiben. Viele Ereignisse und Sehenswürdigkeiten werden uns weiter begleiten und wir können zufrieden davon berichten. An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal herzlich bei unseren Tutoren, Herr Ritz und Herr Gargano, für diese einmalige und beeindruckende Studienfahrt.
Um es mit den Worten Ludwig Ganghofers in dem Werk „Die Martinsklause“ auszudrücken:

„Wen Gott liebt, den lässt er fallen in dieses Land“.

(Geschrieben von Fabian Hack, Max Leinweber, Severin Schleicher, Robin Sorg und Julius Weikard)

Die WG 13 f mit Tutor Franco Gargano

Die WG 13 b mit Tutor Joachim Ritz

WIRTHWEINAG

Die Wirthwein Eichenzell GmbH & Co. KG ist auf die Fertigung von Kunststoffkomponenten insbesondere für die Automobilindustrie spezialisiert und ist eine Tochter der Wirthwein AG. In 21 Unternehmen in Europa, Asien und den USA beschäftigt die Wirthwein-Gruppe rund 3.300 Mitarbeiter/innen in den Geschäftsfeldern Automotive, Bahn, Energie, Hausgeräte, Medizintechnik und Innenausbau.

Wir bilden aus

Fachinformatiker/in
für Systemintegration

Informatikkaufmann /-frau

Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)

Mechatroniker/in

Fachlagerist/in

Verfahrensmechaniker/in
für Kunststoff- und Kautschuktechnik

Werkzeugmechaniker/in
Fachrichtung Formenbau

Beste Perspektiven von Beginn an? Dann kommen Sie zu uns!

Wirthwein Eichenzell GmbH & Co. KG
Bürgermeister-Ebert-Str. 18
36124 Eichenzell

Ihre Ansprechpartnerin:
Manuela Nehrig
Tel.: 06659 / 989 - 135

www.wirthwein.de
personal@wirthwein.de
facebook.com/wirthweinAG

Studienfahrt Kroatien 2014 – Ein Reise-bericht

Vom 10.-17. Oktober 2014 unternehmen vier Klassen des beruflichen Gymnasiums der Jahrgangsstufe 13 mit ihren Lehrern Herrn Becker, Frau Hein, Herrn Krah und Herrn Weber ihre Studienfahrt nach Tisno in Kroatien.

Nach einer Nachtfahrt erreichen wir am Morgen Schloss Duino in der Nähe von Triest. Der Weg zum Schloss, in dem der Dichter Rainer-Maria Rilke zeitweilig lebte, führt über den Rilke-Wanderweg und eröffnet einen herrlichen Blick auf die Adria. Vor Beginn der Schlossbesichtigung rezitieren Schüler aus der ersten Duineser Elegie und berichten über Leben und Werke von Rilke.

Gegen Abend erreichen wir unser Hotel in Tisno, wo uns - wie auch an den folgenden Tagen - ein leckeres, viergängiges Menü erwartet.

An unserem ersten Tag in Kroatien besuchen wir den Krka-Nationalpark mit seiner imposanten Wasserlandschaft.

Im Hotel zurück, verbringen wir den Nachmittag bei sommerlichen Temperaturen am Strand.

Am zweiten Tag steht Zadar auf dem Programm. Hier begrüßt uns das Spiel der Meeresorgel: Orgelpfeifen, die durch die Wellenbewegung zum Klingen gebracht werden. Neben der Altstadt lohnt sich die Besichtigung des Römischen Forums. Anschließend bleibt noch genug Zeit, dieses hübsche Küstenstädtchen auf eigene Faust zu erkunden.

Der dritte Tag führt uns nach Sibenik; zuerst in eine Fabrik, die Aluminiumdruckgussgehäuse auch für die deutsche Automobilindustrie herstellt. Hier erfahren wir Interessantes über die Wirtschaft und die Arbeitsbedingungen in Kroatien. Danach besichtigen wir Sibenik, eine alte kroatische Königsstadt mit einer Festungsanlage, die auf einem Steilfelsen thront.

Zurück auf unserer Insel genießen wir die warme kroatische Oktobersonne am nahen Sandstand, bevor wir den Abend alle gemeinsam gemütlich auf der Terrasse am Pool ausklingen lassen.

In Split verbringen wir unseren vierten Tag. Attraktion dieser Stadt ist eine spätrömische Palastanlage des Kaisers Diokletian mit riesigen Gewölbegängen, in deren Mauern sich die Altstadt drängt.

An unserem letzten Tag genießen wir den Sommer noch einmal auf einer Schifffahrt von Vodice nach Sibenik. Dort kommen wir mit einer Einheimischen ins Gespräch, die uns eindrucksvoll ihre Erlebnisse während des Krieges Anfang des 90er Jahre schildert.

Einige aus unserer Gruppe nehmen anschließend an einem Besuch des Gymnasiums von Sibenik teil. Wir werden herzlich willkommen geheißen, bekommen einen Einblick in das kroatische Schulsystem und dürfen an unterschiedlichen Unterrichtsstunden teilnehmen. Am beliebtesten ist natürlich der Deutschunterricht bei den „Kleinen"; mit den „Großen" werden Kontaktdaten ausgetauscht.

So schnell geht die Zeit zu Ende!
Schon steht die Rückreise an und wir müssen uns von Kroatien mit seinem tiefblauen Wasser, den historischen Orten, der sommerlichen Sonne und einer Menge Partystimmung verabschieden. Wir hatten wirklich eine erlebnisreiche und tolle Zeit!

WG 13a c,d,e (Schuljahr 2014/15)

Besuch aus Poznan

Schüler/-innen der polnischen Partnerschule zu Gast

von Sabine Müller

Anfang Oktober 2014 war es soweit, der lange geplante Besuch von 10 Schülerinnen und Schülern von unserer Partnerschule der Zespol Szkol Handlowwych aus Poznan konnte willkommen geheißen werden.

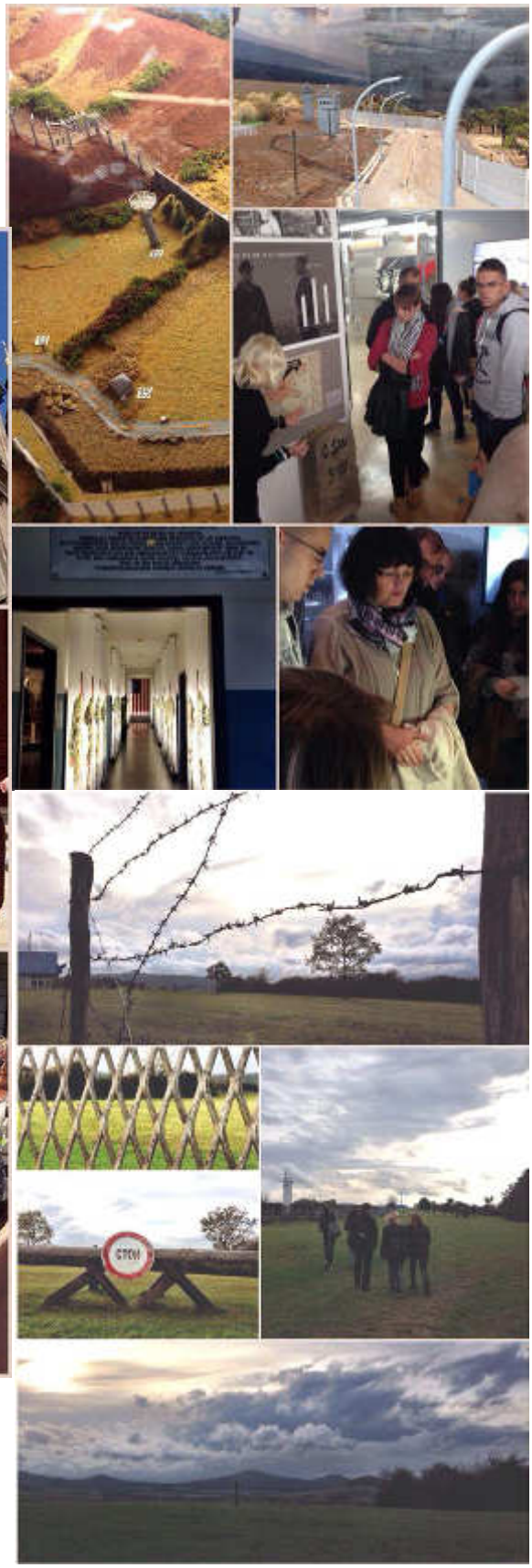
Am Sonntagmorgen um 07:00 Uhr warteten die gastgebenden Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern sowie Herrn Fechner und Frau Müller auf die Reisegruppe. Als schließlich mit einiger Verspätung der Bus eintraf, war die Aufregung groß, da eine Schülerin auf Grund eines akuten Ohnmachtsanfalls bereits in das Städtische Klinikum eingeliefert worden war. Der Schrecken war zunächst groß. Sobald die Schülerinnen und Schüler ihren Gastfamilien zugeteilt waren, machte sich das deutsch-polnische Lehrerteam (Frau Knaflewska, Frau Szymkowiak, Herr Fechner und Frau Müller) auf den Weg ins Klinikum Fulda, um dort mit Erleichterung zu erfahren, dass es der Schülerin bereits besser ging. Sie konnte am Montag entlassen werden und am weiteren Programm teilnehmen.

Am Sonntagnachmittag traf sich die Gruppe zu einem ersten Kennenlernen im Schlossgarten Fulda am Minigolfplatz. Montags wurde die Gruppe von Frau Hümmler-Hille in der Richard-Müller-Schule Fulda willkommen geheißen. Nach einem Rundgang durch die Schule, trafen sich die Schülerinnen und Schüler zur gemeinsamen Projektarbeit im DV-Raum. Im Laufe der Woche wurde an dem gemeinsamen interkulturellen Projekt weitergearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler befassten sich mit internationalen Stereotypen und entwickelten einen Fragebogen, den sie gemeinsam in der Innenstadt verwendeten und evaluierten. Am Ende der Woche wurden die Ergebnisse präsentiert.
Zur Auflockerung der Projektarbeit und zum Kennenlernen der Region gab es jeden Tag einen Programmpunkt. So wurde die Stadt Fulda besichtigt und der Dom. Bei strahlendem Sonnenschein war die Kulisse perfekt. Leider blieb uns das Wetter nicht treu. Im Schloss Fasanerie konnten wir nach der Museumsführung noch picknicken, unser Besuch auf der Wasserkuppe fiel leider buchstäblich ins Wasser. Aber auch hier gab es einen Lichtblick: Das Radom und seine Klangresonanz beeindruckte alle.

Die Gedenkstätte Point Alpha ließ den Schülerinnen und Schülern, die ja erst nach dem Ende des Kalten Krieges geboren wurden, die historische Bedeutung des Kalten Kriegs und des Mauerfalls lebendig werden. Kleinere organisatorische Probleme des Nahverkehrs wurden überstanden und standen einem gemeinsamen unterhaltsamen Bowlingabend nicht im Weg. Sprachbarrieren waren schnell überwunden und Freundschaften wurden geschlossen.

Alles in allem verging die Woche wie im Flug und bald war es Freitag. Die Gruppen stellten ihre Ergebnisse vor und evaluierten den Austausch. Die Evaluation fiel für das Orgateam sehr positiv aus. Die Schülerinnen und Schüler waren mit dem geleisteten und angebotenen Programm sehr zufrieden und auch wir als Organisatoren haben eine wunderbare Woche miterleben dürfen. Herr Fechner und Frau Müller danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für Ihren Einsatz und ihr Engagement. Wir hoffen und freuen uns auf weitere gemeinsame Austauschprogramme.

Deutsche und Polen beim gemeinsamen Aufenthalt in Fulda und in der Gedenkstätte Point Alpha



Klasse(n)-Fahrradtour rund um Fulda

Erstmals im großen Klassenverband eine rund 45km Tour rund um Fulda gemacht – Hört sich einfach an, doch schnell wurde allen Beteiligten klar, wie komplex und ungewohnt dies sein kann.

Ein Erlebnisbericht von Sebastian Dylong (Sport GK WG 13 bei Herrn Walk)

Start an der RiMS

Der erste Teil unseres Wochenendes begann am Freitag um 13.00 Uhr, direkt nach Schulschluss. An einem bewölkten, aber milden Spätsommertag startete die Klasse mit ihren 21 Mitgliedern zum ersten Teil der Tour. Zunächst ging es von der Schule in Richtung Lehnerz, von dort aus über das Gewerbegebiet Eisweiher und die Horaser Wiesen in Richtung Maberzell. Diese ersten 10 km dienten einfach dazu, warm zu werden und ein Gefühl für das gefahrene Tempo zu gewinnen. Schnell war festzustellen, dass es aufgrund der besseren Aerodynamik besser sein kann, im Windschatten des Vorausfahrenden unterwegs zu sein, weshalb auch ich mich dazu entschied. Allerdings ist hier erhöhte Vorsicht geboten, da so manch ein Schlagloch oder Sperrpfosten aufgrund der fehlenden Sicht nach vorne kaum noch erkannt werden kann. Auch hatte das Feld bereits nach kurzer Fahrzeit eine Ausdehnung von über zwei Minuten erreicht – Auswirkung des hohen Tempos an der Spitze. Um dennoch alle beisammen zu halten, entschieden wir uns dazu, das Feld durch „Schnellere“ hinten abzusichern, deren Aufgabe es auch war, langsam Fahrende bei Bedarf wieder an das Hauptfeld heranzuführen.

Neue Wahrnehmung der eigenen Situation

Trotz Straßenverkehrs wurde einem auf einmal bewusst, was Fahrradfahren eigentlich bedeutet. Man wird nicht nur über den Fahrbahnzustand ununterbrochen informiert, jede Steigung, Windböe, Temperaturschwankung oder Kreuzung werden auf ganz andere bzw. neue Weise wahrgenommen. So ist die Geschwindigkeit nicht viel geringer als die eines Motorrollers, der Wahrnehmungsbereich, aufgrund der besseren Sicht, ähnlich gleich groß dem eines Fußgängers. Ergo müssen viel mehr Sinnesinformationen in viel kürzerer Zeit verarbeitet werden, was zur Folge hat, dass die ein oder andere Gafahr, bzw. Besonderheit schnell übersehen wird. Dennoch, die Wahrnehmung der einen umgebenden Natur ist unvergleichlich und ungemein intensiv, die Tatsache, Wegstrecke zurückgelegt zu haben, ein angenehmer Nebeneffekt.

Die Etappen

Die „Bergetappe“

Angekommen im Fuldaer Stadtteil Maberzell und konfrontiert mit der ersten Aufgabe welche dem Straßennamen „Am Berg“ unschwer zu entnehmen war. Eine rund 160m lange Strecke mit einer Steigung von ca. 1m a 10m sollte in möglichst kurzer Zeit gefahren werden. Hört sich einfach an – das war es aber nicht. Um eine „gute“ Zeit zu fahren, kommt es hier auf die richtige Gangwahl und das Finden der richtigen Schaltpunkte an. Eine nicht ganz leichte Aufgabe die auch mich schnell ins Schwitzen und in Atemlosigkeit brachte. So fühlt sich scheinbar „anaerobe“ Ausdauer an, d.h. der momentane Sauerstoffverbrauch ist höher als die gegenwärtige Aufnahme – eben eine der Grenzerfahrungen, welche ich gemacht habe.

Das „Windschattenfahren“

Erholt von der anstrengenden Berganfahrt mit hoher Tretfrequenz ging es im Folgenden darum, partner- bzw. gruppenweise das Windschattenfahren zu testen und zu üben. Darüber hinaus begannen einige Geübte damit, den „belgischen Kreisel“, bei dem sich der Vorausfahrende seitlich seiner Mitfahrer zurückfallen lässt, auszuprobieren.

JUMO

More than sensors + automation

In einem großen Industrieunternehmen wie unserem ist die Arbeit vor allem eins: abwechslungsreich. Bei uns gibt es Ausbildungsberufe für jedes Talent sowie vielfältige Entwicklungschancen. Unabhängig für welches Berufsbild Sie sich entscheiden. Sie können sicher sein, top ausgebildet zu werden.

Ihr Start bei uns - WILLKOMMEN IM TEAM

Ausbildung

Beginn: 01.08.2016

Fachkraft für Metalltechnik (m/w)
- Montagetechnik

Industriemechaniker/-in
- Feingerätebau
- Instandhaltung

Werkzeugmechaniker/-in
- Stanztechnik

Industrieelektriker/-in
- Geräte und Systeme

Elektroniker/-in
- Betriebstechnik
- Geräte und Systeme

Glasapparatebauer/-in

Technische/r Produktdesigner/-in
- Produktgestaltung und -konstruktion

Industriekaufmann/-frau

Fachinformatiker/-in
- Systemintegration
- Anwendungsentwicklung

Duales Studium

Bachelor of Arts
- Industrie

Bachelor of Engineering
- Maschinenbau
- Elektrotechnik
- Produktionstechnik
- Internat. technisches Vertriebsmanagement
- Innovations- und Produktmanagement

JUMO GmbH & Co. KG
Ralf Metschies / Personalleiter
36035 Fulda
ralf.metschies@jumo.net
www.karriere.jumo.info

Schnell war klar, dass in dieser Technik enormes Energie- und Krafteinsparpotenzial liegt, jedoch auch die Gefahr von Unfällen aufgrund des nicht vorhandenen Sicherheitsabstandes steigt. Auch eine neue Erfahrung, die ich gemacht habe und die das „Kreisel-Fahren“ in Ausreißergruppen, wie man es beispielsweise während der „Tour de France“ sieht, für mich nachvollziehbarer und verständlicher gemacht hat.

Die „Bergabfahrt“

Anschließend ging es weiter auf dem Radweg R2 in Richtung Bimbach, von dort aus über die K110 nach Lütterz. Auf der rund zwei km langen Abfahrt, welche durch den Wald führte, wurde klar, welch einen Unterschied das eigene Rad auf den Fahrstil hat. Schnell erreichte ich Geschwindigkeiten von rund 40km/h – weitaus höher als die sonst im Stadtverkehr gefahrenen Tempi. Auf einen kraftvollen Tritt im hohen Gang kommt es hier an, um das hohe Tempo der Spitze halten zu können. Daher entschied auch ich mich dazu, den Windschatten meiner Mitfahrer zu nutzen, was jedoch nicht ganz einfach war – auch eine neue Erfahrung war es, die Landschaft, also den Wald links und rechts, an einem vorbeifliegen zu sehen, während man selbst das Hinterrad seines Vordermannes beobachtend ein graues Band, auch „Straße“ genannt, hinunterfährt.

Angekommen in Lüdermünd ging es den Fuldaradweg R1 entlang in Richtung Hemmen, wo uns auch schon die nächste Etappe erwartete.

Das „Zeitfahren“

Auf einem rund 1km langen, gerade verlaufenden Radweg bestand die Herausforderung darin, diese Strecke, mit einer leichten Steigung bzw. leichtem Gefälle, alleine, in möglichst kurzer Zeit abzufahren. Nicht ganz einfach, da es hier darauf ankam, die richtigen Gänge zu schalten, um mit gleichbleibendem, hohem Kraftaufwand die Strecke überwinden zu können. Der kurze Zeit später einsetzende Regen und die nun nasse Strecke erleichterten die Fahrt auch nicht gerade. Hier habe auch ich eine weitere Erfahrungen machen können: Macht man sich auf dem Rad möglichst klein, verringert man also die Angriffsfläche des Windes, so ist es einfacher, eine hohe Geschwindigkeit zu erreichen. Idealerweise ist der Sattel des Rades dann auch so eingestellt, dass man mit gestrecktem Bein voll durchtreten kann, um so die gesamte Muskelkraft auf die Straße zu übertragen.

Schließlich ging es von Hemmen aus den Radweg R1 entlang zurück in die Schule, mit kurzem „Boxenstopp“ in der Wiesenmühle, wo über den am Sonntag stattfindenden Rhöncup bereits debattiert wurde.

Das Wetter des Rhöncups „Rund um Rhönsprudel“ zeigte, wie anspruchsvoll Radfahren doch sein kann.

Eine ganz andere Beanspruchung

Erstmals nahm ich an dem Rhöncup teil. Start meiner Fahrt war gegen 10.00 Uhr am Sportplatz in Weyhers bei strömendem Regen und tiefen Temperaturen, was sich die gesamte Fahrt über auch nicht mehr ändern sollte. Also beschloss ich, mit einigen Klassenkameraden das 30km lange „Volksradfahren“ in Angriff zu nehmen. Eine relativ einfache Strecke, die bis auf den letzten Abschnitt Lütter – Weyhers ohne größere Steigungen auskam. Doch gleich auf den ersten Kilometern wurde mir klar, wie witterungsabhängig Fahrradfahren doch sein kann. Gerade mir „Schönwetterfahrer“ fiel es schwer, die Wetterbedingungen zu akzeptieren und mit ihnen angemessen umzugehen, denn der starke Regen behinderte nicht nur meine Sicht in einem bisher ungekanntem Maße, auch das Einschätzen von Geschwindigkeit und Bremsweg differenziert sich enorm von meinen bisher gemachten Erfahrungen. Obwohl durchnässt und erschöpft, war ich doch recht glücklich, die erste Zwischenstation in Pilgerzell erreicht zu haben, um dort kurz „aufzutanken“. Nach einer rund 15-minütigen Pause schloss ich mich diesmal etwas trainierteren Klassenkameraden an, sodass der Start/Zielpunkt recht zügig erreicht werden konnte. Von dort aus machte ich mich auf meinen rund 15km langen Nachhauseweg nach Fulda-Edelzell, ebenfalls per Rad.